

cut
**ENSEMBLE
THEATER**



Herzlich willkommen beim artENSEMBLE THEATER!

Wir sind ein Zusammenschluss freier Theaterschaffender und bespielen von Bochum aus den gesamten deutschsprachigen Raum. Wir bieten Ihnen eine breite Mischung aus Klassischem, Unterhaltendem, Musikalischem, Berührendem, Aufwühlendem, Politischem – Theater mit Tiefgang!

Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Entwicklung eigener Werke und Stücke in Wort, Bewegung und Musik, Werke der Moderne sowie der Klassik mit besonderem Akzent auf dem Werk Johann Wolfgang von Goethes. Unser Repertoire wird bereichert durch Angebote in den Bereichen des wissenschaftlichen Diskurses, des Schauspiel-Trainings und der Theaterpädagogik.

Das interreligiöse Theaterprojekt „Weißt du, wer ich bin?“ unter der Leitung von Susanne Hocke und Jürgen Larys wurde mit dem Integrationspreis der Stadt Dortmund 2019 ausgezeichnet (1. Platz). Susanne Hocke und Jürgen Larys sind Träger des Kulturpreises der Stadt Lünen 2019.

Lassen Sie sich von uns berühren, bezaubern, in neue Räume führen!
Seien Sie willkommen! ...



INHALT

DER MIT DEM TEUFEL TANZT	4
TOD EINES EINZELHÄNDLERS	6
REITE DEN STIER, PRINZESSIN	8
GEHEN	10
SINGVÖGEL UND RABEN WAREN AUCH NICHT MEHR DA	12
IM LAND DER GOTTLOSEN	14
WOYZECK	16
DIE MARQUISE VON O.	18
IPHIGENIE AUF TAURIS	20
FAUST I	22
FAUST II	24
PLAY NATHAN	26
OTHELLO	28
SIMPLICISSIMUS	30
ANTIGONE	32
PÄDAGOGISCHES BEGLEITPROGRAMM	34
WISSENSCHAFTLICHER DISKURS	36
VITAE	38



DER MIT DEM TEUFEL TANZT

Eine Verführung

Mephisto-Performance im Stil der 20er Jahre

Der Teufel – oder ist es eine „sie“? – hatte die Verführung schon immer auf seiner Seite. Während der Pfad der Tugend meist als schmal und steinig beschrieben wird, scheinen dem, der seine Seele verkauft, alle Türen offen zu stehen. Ihm winken Reichtum, ewige Jugend, erotische Erfüllung und unbegrenzte Machtfülle. In *dem* Klassiker der deutschen Literatur „Faust“, der immer wieder Referenzpunkt dieser Performance ist, beschreibt Johann Wolfgang von Goethe sehr eindringlich, was dieser Weg für den Einzelnen und für die Mitwelt bedeutet. Nach der Zerstörung des geliebten Menschen und seines sozialen Umfeldes im ersten Teil der Tragödie werden in „Faust II“ die Menschheitsdramen vorgezeichnet, die uns auch gegenwärtig umtreiben: Finanzkrise, Zwangsarbeit, Umweltzerstörung und die Kriege, die daraus erwachsen. „Der mit dem Teufel tanzt“ zeichnet diesen Weg vom Sturz aus dem Himmel bis in unsere Zukunft poetisch und unterhaltsam nach. Diese Performance im Stil der 20er Jahre stellt die Frage nach Ursprung und Sinn des Bösen in der Welt ebenso wie die Frage nach seiner Überwindung. Ganz folgerichtig steht Mephisto, ohnehin der (un)heimliche Star fast jeder Faust-Aufführung, im Zentrum dieser scharfsinnig unterhaltsamen theatralischen Untersuchung. Das Thema wird bekömmlich, ohne dass es dabei seinen Tiefsinn verlore.

Eine Produktion in Zusammenarbeit mit dem Faust-Archiv Knittlingen und „Auerbachs Keller Leipzig“.

TOD EINES EINZELHÄNDLERS

Performance zum Tod des Einzelhandels, dem Aussterben unserer Innenstädte und zu der Frage, wie sich die Städte in der Zukunft entwickeln werden und wie wir diese gestalten wollen.
Nach einer Idee von Ludger Auferoth

„Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fließen zusammen an diesem Abend, der Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“ auf die Situation des Einzelhandels überträgt. Jürgen Larys ist der älter gewordene Einzelhändler Willie, der nicht mehr in der Lage ist, seinen Lebensstandard zu halten und seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Zeit ist über ihn hinweggerollt, er verfällt in Depressionen, blickt verklärt zurück und macht sich dann wieder trügerische Hoffnungen. Susanne Hocke ist Willies Ehefrau Linda. Sie ist die ordnende Kraft in seinem Leben: Mitfühlend, aufbauend, mal träumerisch, dann wieder gnadenlos realistisch, auch bei der Vergangenheitsbetrachtung. Nach der Pause zeigen die Akteure, wieviel der digitalen Zukunft bereits in der Gegenwart steckt. Schon können wir von uns Avatare kreieren lassen, die an unserer Stelle Kleidung anprobieren im „Metaverse“, das als fiktives Universum der Realität Konkurrenz macht. Brauchen wir dann noch Kommunikation und Beratung im Einzelhandel? Im Gegensatz zum tragischen Ausgang bei Miller lässt Larys noch einen Hoffnungsschimmer. Willie verteilt echte Rosen an das Publikum, und Linda formuliert ihre Zukunftsvisionen bezüglich der menschlichen Fähigkeit, Krisen zu bewältigen: „Wir sind resilient als ganze Gesellschaft. Das ist mein Bild, und das ist sehr gesund.“ Bleibt zu hoffen, dass die Menschen diese Fähigkeit auch nutzen. Sehr gut und minimalistisch dargestellt, und gerade deshalb sehr eindrucksvoll.“ (Ruhr Nachrichten)





REITE DEN STIER, PRINZESSIN

Eine Europa-Performance über einen in seinem Selbstverständnis mehr denn je gefährdeten Kontinent. Sie zeichnet den Weg Europas von den mythologischen Anfängen im alten Griechenland über 4000 Jahre bis zu den aktuellen Fragen. Was hält Europa zusammen? Wie groß ist unser Wille, wie groß ist unsere Möglichkeit, Europa zu gestalten? Ein vergnüglicher Ritt durch Geschichte und Kulturen, bunt und ins Tempo getrieben von der kecken Prinzessin Europa, die so gar nicht gewillt ist, klein beizugeben. *„Großartige Leistung: die einstündige Performance von Susanne Hocke und Jürgen Larys. In intelligenten Dialogen spulten die beiden Mimen mit Gesang, Tanz und Musik die komplette Kultur- und Polit-Geschichte Europas ab. Ironie, kritische Einwürfe und Einbeziehung des Publikums, serviert mit enormer Empathie, machten die Inszenierung in den kühlen Nachmittagsstunden zum Herzenswärmer. Bravo dem hohen Niveau!“* (Barbara Höpping, Kulturjournalistin, via Facebook) *„Ansprechende Darstellung zu Europa und der daraus resultierenden Verpflichtungen. Immer wieder sehr berührend.“* (Dietmar Lange, Geschichtslehrer) *„Genial pointiert!“* (Eine Zuschauerin)

GEHEN

Wohin geht ein Mensch, wenn er stirbt? Diese Frage ist die Wurzel aller Religion und ihre Beantwortung existentiell für unser Selbstverständnis. Das artENSEMBLE THEATER begibt sich auf eine Spurensuche im seltsamen Raum zwischen Leben und Nicht-Mehr Leben. Ein Theaterabend über Angst und Mut, Trauer und Zuversicht, vermeintliche Enden und neue Anfänge.

„Ein emotional geprägter Abend über ein Tabuthema, dicht gefüllt mit Monologen und Dialogen unter Nutzung vielfältiger Ausdrucksformen des Theaters. Getragen von hoher Schauspielkunst und dem inneren Engagement der Lüner Kulturpreisträger Susanne Hocke und Jürgen Larys. Farben spielten eine elementare Rolle. Im ersten Teil war es die Farbe blau, in deren sphärischem Licht die Protagonistin Paula (Susanne Hocke) ihr Erleben des plötzlichen Todes ihres ersten Mannes beschrieb, vom Zusammenbruch über den Notarzteinsatz, der Fahrt mit dem Krankenwagen zur Notaufnahme bis zur Gewissheit: „Er ist tot, oder?“ – Den zweiten Teil bestimmt die Farbe weiß. Nach der Zeit des intensiven Trauerns, in der das Alleinsein Teil der Bewältigung war, hat Paula mit Mario (Jürgen Larys) einen neuen Partner und damit gestärkt ins Leben zurück gefunden. Hier haben Humor, Lebens- und Liebesfreude ihren Platz. Rot angestrahlt ist der Bereich „Leben und Tod“ im dritten Teil, unter Einsatz einer Maske, in ihrer überproportionalen, Schrecken einflößenden Dimension. Der nochmalige blaue Teil „Weltenwanderung“ befasst sich mit dem Übergang vom Leben zum Tod. Im fünften Teil beleuchtet die gelbe Farbe das „Es“, das kurze Leben des behinderten Kindes Mia. Die Darsteller, die ja gleichzeitig auch Textautoren waren, schafften es, dass das Publikum zwar nachdenklich, aber nicht deprimiert nach Hause ging.“

(Ruhr Nachrichten)





SINGVÖGEL UND RABEN WAREN AUCH NICHT MEHR DA

Nach dem „Bericht aus dem Zentrum der Atombombenexplosion“ von Shigemi Ideguchi

Shigemi Ideguchi hat den Atombombenabwurf am 6. August 1945 auf Hiroshima aus nur 500 Metern Entfernung erlebt und überlebt. Er hielt seine Erinnerungen in einem Tagebuch fest. *„Zu Beginn sehen wir den schwach mit einem Blauschimmer beleuchteten Bühnenraum und die durch weiße Kieselsteine abgegrenzte Spielfläche. Im Hintergrund erzeugt eine Frau im Kimono (Susanne Hocke) fremdartige musikalisch-akustische Klänge. Dann betritt Jürgen Larys als Shigemi Ideguchi, exotisch hell geschminkt, in zeretzter Kleidung und verwundet mit schleppend schwankenden Schritten die Spielfläche. Von diesem Augenblick an erlebt der Zuschauer alle Schrecken des Atombombenabwurfs hautnah. Larys versteht es durch seine Vortragsweise, durch sein Spiel, seine Gestik und Mimik die schrecklichen Eindrücke und die Leiden des Protagonisten in erschütternder Weise den Zuschauern nahe zu bringen. Er lenkt den Blick auf die vielfach verletzten Menschen, bei denen sich die Haut vom Leibe schält, auf tote Kinder, die am Brunnen festgeklebt sind und auf die unzähligen Toten am Wege. Er lässt die Zuschauer den Verwesungsgeruch spüren und die Pein des Betroffenen als Folgen der Verstrahlung nachempfinden. All das Schreckliche wird durch die musikalischen Einlagen von Susanne Hocke und die von ihr vorgetragenen Zwischentexte nur geringfügig erträglicher. Es ergab sich ein Theaterereignis von hohem künstlerischem Rang.“* (Ruhr Nachrichten)

IM LAND DER GOTTLOSEN

Tagebuch und Briefe aus der Haft 1944/45, von Helmuth James von Moltke

Diese Aufführung benutzt ausschließlich Originaldokumente.

Helmuth James von Moltke war führender Kopf des „Kreisauer Kreises“, einer Widerstandsgruppe, die sich vor allem der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für ein Deutschland nach dem Ende des Faschismus widmete. In der Haft vertiefte Moltke seine Beziehung zum Christentum.

„Eindringlich, beklemmend durchlebt Jürgen Larys diese Wandlung. Dem Ensemble gelang ein berückender und packender Einblick in die Zelle und den Kopf von Moltke.“ (WAZ)

„Susanne Hocke als Freya von Moltke bildet Rahmen und ruhenden Pol der Aufführung. Äußerst berührend in Konzeption und Darstellung. Der Abgang der Akteure ließ ein sprachloses Publikum zurück.“ (Ruhr Nachrichten)

„Großartig mit bilderreichen Gesten und bewegender Mimik gespielt von Jürgen Larys. Unverfälschte Zeugnisse mutiger Menschen. Ein bewegender, tiefgründiger, besonderer Abend, der vielen Zuschauern noch lange im Gedächtnis bleiben wird.“ (Vlothoer Anzeiger)

„Berührt und betroffen von dem Moltke-Endspiel des Paares Hocke Larys.“ (Adolf Muschg)

„Ganz großartig! Die Aufführung macht tief betroffen und nachdenklich. Sie war ganz dicht, nimmt einem manchmal den Atem. Wichtig!“ (Gertrud Lammert)





WOYZECK

Georg Büchners Jahrhundertstück ragt mit unverminderter Heftigkeit und Schmerzlichkeit in unsere Gegenwart, in der wir uns immer noch an den gleichen Fragen abarbeiten: Hat die Schöpfung einen Sinn? Ist der Himmel leer? Kann die Liebe uns Halt geben, oder ist sie lediglich Resultat verrücktspielender Hormone? Die Geschichte eines geplagten einfachen Soldaten, der aus Eifersucht seine Geliebte ersticht, ist dabei nur das Zentrum eines Strudels, der alle handelnden Figuren ergreift und um den Verstand zu bringen droht. Ein Schreckensszenario, dessen soziale Komponente vom steckbrieflich gesuchten Revolutionär Georg Büchner scharf umrissen wird. *„Der depressive Grundton der fragmentarischen Erzählung von Georg Büchner übersetzt sich in der Interpretation des Ensembles in ein düsteres, bizarres Spiel, das immer wieder von leierkastenartigen bis beklemmenden musikalischen Zwischenspielen unterbrochen wird. Jürgen Larys greift bei der Musikauswahl unter anderem auf die Oper „Wozzeck“ von Alban Berg zurück, derer atonalen Leitmotive er sich für seine Zwischenspiele bedient. Die unterschwellige Angst, die den von Verfolgungswahn geplagten Protagonisten umtreibt, bleibt das ganze Stück über greifbar. Susanne Hocke und Jürgen Larys stemmen die sechs Charaktere umfassende Inszenierung im Alleingang, indem sie immer wieder in die unterschiedlichen Rollen schlüpfen, ausdrucksstark bis bizarr überzeichnend.“* (RN+)

DIE MARQUISE VON O.

Für die Bühne eingerichtet von Susanne Hocke

Kleists Titelheldin sucht verzweifelt nach dem Verursacher einer ihr unerklärlichen Schwangerschaft und bietet öffentlich und skandalträchtig an, den ihr Unbekannten zu heiraten. Sie findet ihn im russischen Obristleutnant F., der sie kurz zuvor noch vor seinen eigenen Soldaten gerettet hatte. Und doch geht die Novelle über die Beschreibung eines Missbrauchs weit hinaus. Denn Kleist lässt die Ereignisse jener Nacht bewusst offen. Und so kann jeder Zuschauer in dem vielleicht berühmtesten Gedankenstrich der Literaturgeschichte seine eigene Projektion erblicken.

„Julietta, die auf das „Märchen von der Umwälzung der Weltordnung“ hofft, ist Sinnbild für die Situation der Frau im 19. Jahrhundert und gleichzeitig doch so gut übertragbar auf die heutige Zeit. Das artENSEMBLE THEATER erhebt die Novelle mit seiner erfrischend neuartigen Inszenierung zu einer zeitlosen Gesellschaftskritik. Nicht laut, aber expressiv, in einigen Szenen auch durchaus mit einem Lächeln. Ein Bonbon.“ (Westfalen-Blatt) „Intensiv moderne Inszenierung. Liebe, Lust und Leidenschaft, Tugenden, innere Zerrissenheit und rätselhafte Ereignisse. Das Publikum fühlt sich mitten in der Handlung, die in der Gegenwart beginnt. Von der Mutter der Marquise, eindrucksvoll dargestellt von Jürgen Larys bis hin zur Marquise, die ein eigenes Lebenskonzept entwickelt – die unterschiedlichen Charaktere wurden authentisch verkörpert. Stimmige Gestik und Mimik, eine spannende Handlung, aber auch moralische und gesellschaftskritische Aspekte - für dieses gelungene Gesamtpaket ernteten Susanne Hocke und Jürgen Larys minutenlangen Beifall. Einfach fabelhaft und perfekt.“ (Ruhr Nachrichten)





IPHIGENIE AUF TAURIS

„Wenn ich mit Betrug und Raub beginne, wie will ich Segen bringen und wo will ich enden?“, sinnt Goethes Iphigenie und entscheidet sich für die bedingungslose Wahrheit. Nur so kann sie die Spirale aus Mord und Schuld lösen, für die die Geschichte des Atridengeschlechtes den archetypischen Hintergrund bildet.

„Beeindruckende Bühnenpräsenz. Den Sieg der Wahrheit und des Humanismus brachte das artENSEMBLE THEATER mit symbolisch verdichteter Requisite, emotionalen Monologen und mitreißenden Kontroversen gekonnt auf die Bühne. Inszenierung und Kostüme ließen durch zahlreiche Details immer neue Entdeckungen zu. Das direkte und intensive Spiel honorierten die Zuschauer mit viel Applaus.“ (Ruhr Nachrichten, Bochum)

„Susanne Hocke verleiht der geplagten Iphigenie unterschiedliche Facetten, von schüchternem Erröten bis zur Willensstärke einer jungen Frau. Inhaltlich passend und darstellerisch überzeugend, dass Regisseur Jürgen Larys alle Männerrollen übernommen hat, am eindringlichsten die des schuldbeladenen Orest. Überzeugende Charakterstudien, engagierte Darsteller – weshalb der Applaus auch verdientermaßen großzügig ausfiel.“ (Wormser Zeitung)

„Grandiose Aufführung – fabelhafte Schauspieler.“ (Ruhr Nachrichten, Lünen)

FAUST I

In seinem opus magnum zeichnet Goethe eine Moderne vor, die uns alle erreicht hat und außer Atem hält. „Faust“ wird dabei zum Archetypen des „Veloziferischen“, einer unheilvollen Verquickung von velocitas (Geschwindigkeit) und Luzifer: schnelle Liebe, schnelles Geld, schneller Degen.

„Jürgen Larys hat einen wunderbaren „Faust“ eingerichtet, der ebenso erfrischend wie schulbuchmäßig ist. Zwei Darsteller, eine Leiter und ein klug gestrichener Text. Jürgen Larys spielt den Doktor Heinrich Faust, Susanne Hocke sowohl den Mephisto als auch das Gretchen. Faszinierende Schauspielkunst macht diese Wandlung möglich. Ein schauspielerisch höchst aufwändiger Abend.“ (WAZ, Bochum)

„Minimaler Aufwand und maximale Wirkung. Der geschickte Einsatz der Gegenstände und die Spielfreude, mit der vor allem Hocke die Rollen wechselt, schaffen einen roten Faden und fesseln das Publikum. So wechseln die Stimmungen und das Tempo auf der Bühne, die keiner der beiden Akteure während der Aufführung verlässt. Es gelingt ein Theaterabend zwischen großen Gefühlen und rationalem Handeln. Als Gretchen im tragischen Finale die Erlösung sucht und Faust sie nicht befreien kann, bleibt dem Publikum fast das Herz stehen.“ (Ruhr Nachrichten, Bochum)





FAUST II

Die Zerstörung, die Faust in der „kleinen Welt“ Gretchens und ihrer Familie hinterlassen hat, wendet sich hier ins Globale: Im ersten Akt werden wir Zeugen der ersten Finanzkrise, ausgelöst durch ungedeckte Schuldverschreibungen – ein Bürgerkrieg ist die Folge. Im zweiten Akt erfolgt die Schöpfung des Retortenwesens Homunkulus, der gleichwohl einen Gegenentwurf zu der am Ende heraufbeschworenen ökologischen Katastrophe darstellt: „Von vorn die Schöpfung anzufangen“ – mit diesmal hoffentlich besserem Ausgang.

„Den ursprünglichen Volksbuch-Charakter nehmen die Spielleute des artENSEMBLE THEATERS auf, verwenden Mittel des Vaganten-Theaters und sind doch sehr schnell mittendrin in Goethes „sehr ernstem Scherz“. Goethes Verse sprechen sie exzellent, während sie mit leiser Leichtigkeit poetische Szenen entwickeln, die über die Worte hinaus gedankliche Bewegungen in Gang setzen.“ (Bonner Generalanzeiger)

„Eine auf Kernaussagen verdichtete Hommage an Goethes Werk, die einen breiten Spielraum für Interpretation und Assoziation lässt. Durch radikale Reduktion wird das artENSEMBLE THEATER seinem Anspruch, „einen Raum von drei Jahrtausenden durchschreiten zu wollen“, auf herausfordernde Weise gerecht. Überzeugend in allen so gegensätzlichen Momenten agieren Susanne Hocke (unter anderem als Mephisto und Helena) und Jürgen Larys (unter anderem als Faust). Eine facettenreiche Vorstellung einer Menschheitsparabel.“ (WAZ, Bochum)

PLAY NATHAN

Ein Lessingkommentar

Dies ist keine Nathan-Aufführung im herkömmlichen Sinne. Drei Figuren der Gegenwart, ein muslimisches Mädchen aus Bosnien, eine jüdische Frau und ein kriegsspielsüchtiger junger Mann aus dem Herzen Bio-Deutschlands, der nur noch rudimentär als christlich bezeichnet werden kann, erkunden spielerisch das Stück – um näher zueinander zu finden. Immer wieder werden dabei Szenen aus „Nathan der Weise“ zitiert, gespielt – und auf dem Hintergrund der Gegenwart neu befragt. Wie ist das mit der Geschichte der zumindest vordergründig religiös motivierten kriegerischen Auseinandersetzungen von den Kreuzzügen bis zum Zweiten Jugoslawienkrieg in den 90er Jahren? Klafft da wirklich ein auch religiös bedingter Abgrund zwischen den Kulturen, oder wollen nicht doch letztlich alle drei Schriftreligionen im Kern dasselbe? Spannend und spiefreudig wird dieses Schlüsselstück der deutschen Aufklärung einem jungen Publikum nähergebracht. Hintergrundinformationen zu Lessing und zur Entstehung des Stückes fließen mit ein. Im Zentrum der Aufführung steht natürlich die Ringparabel – denn was bitte schön wäre die Alternative zur Vernunft und zu einer guten Lebensführung?





OTHELLO

Shakespeares Titelheld stürzt vom Top-Fremdarbeiter zur persona non grata. Othello, General von Venedig, ist bei uns nicht schwarzer Afrikaner, sondern einfach: Muslim. Das reicht, um eine Kette von Projektionen in Gang zu setzen, die in Othello am Ende die Gewalt freisetzt, die man ihm von Anfang an unterstellt hat.

„Othello steht für Muslime oder Migranten, die man als nützliche Objekte braucht, die sonst aber eine isolierte Außenseiterposition einnehmen. Eine in ihrer einmaligen Art herausragende Inszenierung eines Klassikers, die die Zuschauer tief beeindruckte. Die bis ins Detail ausgespielte Ermordungs- und Todesszene ließ das ganze Grauen des Geschehens erleben.“ (Westfälische Rundschau)

„Jürgen Larys spielt sowohl den Othello (erfreulicherweise ohne Maske) als auch den Iago jeweils sehr differenziert und überzeugend. Susanne Hocke verleiht der Desdemona Zartheit, Verletzlichkeit, verführerische Züge und echte Bestürzung über die ungeheure Wandlung ihres Gemahls. Hier wurde Theater mit seinen vielfältigsten Darstellungsmöglichkeiten geboten, in das zwei hochtalentiertere Akteure ihr gesamtes Potenzial an schauspielerischem Können und Ideenreichtum einbrachten. Eine außergewöhnliche, anspruchsvolle Produktion auf höchstem Niveau, die vom Publikum sehr aufmerksam verfolgt und mit lang anhaltendem Applaus honoriert wurde.“ (Ruhr Nachrichten)

SIMPLICISSIMUS

Krieg, Verheerung und Vertreibung – das sind die großen Themen von Grimmelshausens bahnbrechendem Barockroman „Simplicius Simplicissimus“, die aus dem Dreißigjährigen Krieg in unsere krisengeschüttelte Zeit ragen.

„Jürgen Larys hat eine bemerkenswert komprimierte Fassung für die ganz in Weiß gehaltene und durch Farbenspiele ausgeleuchtete Bühne eingerichtet, die das Publikum mitnimmt in die wesentlichen Passagen des Romans. Äußerst gelungen ist dabei, die epische Form des abwechslungsreichen Erzählstrangs in einen dramatisierten Dialog für nur zwei Protagonisten zu kreieren, die sowohl den Romanhelden als Junge und Mann präsentieren als auch dessen zahlreiche Dialogpartner. Ein verbaler Hinweis, ein Kleidungsstück, eine Requisite, eine veränderte Position, Gesang oder Spiel auf Laute, Sackpfeife und Rassel reichen aus, um Beginn und Ende einer jeweiligen Phase dieses unstillen und nomadenhaften Lebens anzuzeigen. Susanne Hockes Darstellung wird dabei zum überragenden Ereignis dieser spannenden Performance. Ein sehr wichtiges Stück angesichts der Kriegstreiberei auch heutzutage.“ (Ruhr Nachrichten) „Jürgen Larys und Susanne Hocke überzeugten mit grandioser Schauspielkunst und einem Stoff, der in die aktuelle weltpolitisch unruhige Lage passte. Eine packende Mischung aus Epik und Dramatik, Humor und Tragödie, Sprache und Musik, von zwei exzellenten Schauspielern mit Körpereinsatz und überzeugendem Sprachfluss auf die Bühne gebracht. Ein ganz großer Theaterabend.“ (Der neue Tag, Weiden in der Oberpfalz)





ANTIGONE

Tragödie von Sophokles

Gegen das Verbot des Herrschers Kreon begräbt Antigone ihren als Verräter gebrandmarkten Bruder Polyneikes und wird dafür mit dem Tode bestraft. Im bewussten Gang in den Tod findet sie jedoch zu Individualität und persönlicher Freiheit. Kreon aber erkennt zu spät, dass er selbst es ist, der irrt. *„Nahezu genial war der Einfall, Antigone und ihre charakterlich ganz andersartige Schwester Ismene von der gleichen Schauspielerin (Susanne Hocke) darstellen zu lassen. Auch Jürgen Larys verkörperte den unerbittlichen Herrscher Kreon und seinen differenziert argumentierenden Sohn Haimon. Ohne Übergang bewegten sich die beiden Mimen von einer in die andere Rolle. Hätte man die innere Zerrissenheit jedes Einzelnen von uns besser verdeutlichen können? Die Inszenierung verzichtete bewusst auf aufwendiges Beiwerk, um die inneren Konflikte deutlich herauskommen zu lassen. Eine schwarze Wand mit einem riesigen Gong im Hintergrund war die Kulisse, wenig Licht unterstrich die düstere Atmosphäre. Eine stimmige Inszenierung mit ganz großer Schauspielkunst. Eine bewegende Darbietung.“* (Ruhr Nachrichten, Lünen)

„Susanne Hocke als zerbrechliche Antigone schreit die Verzweiflung heraus, Jürgen Larys wird in der Rolle des unerbittlichen Kreon nur einmal menschlich: Am Ende, als er weinerlich und nackt im Staub liegt. Beide Künstler agieren mit einer Energie und Leidenschaft, als gäbe es kein Morgen mehr. So kann auch ein kleines Ensemble für einen großen Theaterabend sorgen.“ (Westfälische Rundschau, Hilchenbach)

PÄDAGOGISCHES BEGLEITPROGRAMM

Die Theaterpädagogik liegt uns sehr am Herzen. Unsere Ensemblemitglieder Susanne Hocke und Nazli Reichardt sind ausgebildete Theaterpädagoginnen. Unser Angebot reicht von Publikumsgesprächen nach den Aufführungen bis hin zu komplexen interaktiven Formaten, die wir individuell konzipieren. So führen Susanne Hocke und Jürgen Larys im Umfeld von Aufführungen von „Im Land der Gottlosen“ umfassend in das Leben von Freya und Helmuth James von Moltke und in die Widerstandsbewegung im Nationalsozialismus „Kreisauer Kreis“ ein. Hier gab es zuletzt auch Gespräche mit Schülern zum Gegenwartsbezug des deutschen Widerstandes, unterstützt und kompetent begleitet durch Prof. Dr. Norbert Lammert. 2019 entwickelten wir am „Neuen Gymnasium“ in Bochum ein Projekt zum Gegenwartsbezug der antiken Tragödie am Beispiel der „Antigone“. 2013 gab es an der Frankfurter Anna-Schmidt-Schule ein Projekt unter Mitwirkung namhafter Wissenschaftler zu Georg Büchner und Hirnforschung, unterstützt von der Hertie-Stiftung. Sehr passend schrieb die „*Neue Westfälische*“ anlässlich eines zweitägigen Begleitprogramms mit Abschlussaufführung eines selbst entwickelten Theaterstücks am Gymnasium Beverungen: „*Hier sieht der Schulalltag ganz anders aus.*“ Viele Formate sind denkbar. Sprechen Sie uns an!





WISSENSCHAFTLICHER DISKURS

Immer wieder werden unsere Aufführungen in Symposien, Vorträge, Seminare und Gespräche eingebettet, in regem Austausch zwischen wissenschaftlicher Forschung und theaterlicher Praxis. So fand 2009 in Knittlingen die von uns initiierte „Faust-Konferenz“ statt. Die „Pforzheimer Zeitung“ schrieb: *„Fachübergreifend aus Sicht der Naturwissenschaften, der Germanistik und anhand von theaterpraktischen Übungen ist hier Goethes Naturverständnis unter die Lupe genommen worden. Bei dieser anspruchsvollen Konferenz sei das Ziel, die Verbindung von naturwissenschaftlichem Prinzip, literarischer Umsetzung und sinnlicher Erfahrung durch Vorträge, Theater-Aufführung und theaterpraktische Übungen zu erreichen“*, erklärte die Leiterin des Faust-Archivs Knittlingen. *„Das Symposium ist hervorragend gelaufen.“* 2011 führten wir in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum das Symposium *„Heinrich von Kleists ‚Käthchen von Heilbronn‘ – Die Krise des Individuums in der Moderne und spirituelle Perspektiven“* durch; 2013 in Frankfurt in Kooperation mit der Hertie-Stiftung ein Schulprojekt zu Georg Büchner und Hirnforschung. 2015 eröffneten wir mit *„FALL GRETCHEN | GRETCHENS FALL“* die Knittlinger *„Gretchen-Tage“* und konnten das Spannungsfeld von Historie und Fiktion in einem Nachgespräch und durch theaterpraktische Übungen weiter beleuchten. 2019 veranstalteten wir mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum ein Symposium zum Thema *„Goethes Verhältnis zur Religion.“* Ziel unserer Arbeit ist der Brückenschlag zwischen Theaterkunst und den Geistes- und Naturwissenschaften. Häufig werden unsere Vorstellungen mit einführenden Vorträgen namhafter Wissenschaftler gebucht.

SUSANNE HOCKE

ist SchauspielerIn, RegisseurIn und Theaterpädagogin. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Theater-Akademie-Stuttgart. Freie Produktionen in Stuttgart und Esslingen und ein Engagement in München. Sie war lange MUS-E Künstlerin der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland an Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Sie ist mit dem Theaterstück „Püppchen“ (zur Prävention von Essstörungen), in Kooperation mit der AOK NORDWEST, an weiterführenden Schulen in ganz NRW tätig. Regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kindertheatern „Die Mimosen“ und „Brille Theater“. Theaterpädagogische Projekte und Seminare für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ergänzen ihre vielseitige Tätigkeit. Seit 2018 leitet sie das Festival „Junges Theater Lünen“ (JTL). Mit Jürgen Larys gestaltete sie drei Projekte mit Geflüchteten und „Biodeutschen“ im Rahmen der Auslandsgesellschaft.de und zwei interreligiöse Theaterprojekte „Weißt du, wer ich bin?“. Instrumente: Klavier, Gesang

JÜRGEN LARYS

Schauspieler, Sänger, Regisseur, Autor, Komponist, Dozent für Schauspiel und Stimme. Vorher Studium der Germanistik, der Evangelischen Theologie und der Religionswissenschaften an der Universität Dortmund unter Prof. Paul Schwarzenau. Stationen: Westfälische Schauspielschule Bochum 1985-88. Sieben Jahre deutsche Stadttheater. Zwei Jahre New-York-Aufenthalt. Studium des method-acting und der Schauspielmethode nach Michael Tschechow. Stipendium am New Yorker Tanzstudio „Steps on Broadway“. Lehrer für Körper, Atem, Stimme „natural voice“, Arbeitsweise Renate Schulze-Schindler. Seit 1998 freischaffend. Gastierte an den Musiktheatern von Neustrelitz, Halberstadt und Freiberg. Gesang bei Ingeborg Danz, Köln. Studium der klassischen indischen Musik bei Pandit Sankha Chatterjee. Dozent für Schauspiel am Michael-Tschechow-Studio Berlin, Theater-Akademie Stuttgart, Figurentheater-Kolleg Bochum. Gründung des „artENSEMBLE THEATERs“ in Berlin, Stuttgart, jetzt Bochum. Projekte in Dortmund siehe vita Susanne Hocke. Zunehmend Kompositionen in der Verschränkung von Musik und Szene. Instrumente: Gitarre, Bassgitarre, Klavier, Akkordeon, Perkussion, Gesang



... UND AUSSERDEM:

... **Schauspiel- und Stimmkurse:**

Jürgen Larys kombiniert die Schauspiel-Methode nach Michael Tschechow mit der Atem-, Körper- und Stimmarbeit nach Renate Schulze-Schindler „natural voice“ und hilft Ihnen in Gruppen- und Einzelarbeit, Ihren ganz persönlichen „kreativen Impuls“ zu entfalten.

... **Theaterpädagogik:**

Susanne Hocke macht Theaterspielen zu einem Erlebnis mit allen Sinnen, entwickelt themenbezogene Theaterprojekte mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren.

... **Schulvorstellungen:**

Viele unserer Stücke sind gut für Schüler geeignet! Im Anschluss sind wir selbstverständlich zu einem Gespräch bereit.

... **Events:**

Viele unserer Stücke lassen sich in ganz unterschiedlichen Raumsituationen denken, von der klassischen Bühnensituation über Kirchen und Festsäle bis hin zu Ausstellungseröffnungen und Räumen, in denen sonst kein Theater stattfindet. Auch open air!